OSTEUROPA MISSION

In dieser Ausgabe:

GANZ BESONDERE TAGE – FERIENLAGER 2026

RUMÄNIEN – EIN WOHNLICHES HEIM FÜR FAMILIE NAGY



EIN HÖHEPUNKT IM FERIENLAGER …

… ist das Lagerfeuer. Am Abend eines heißen Sommertages hatten die Kinder aus benachteiligten Verhältnissen vermutlich nicht das Bedürfnis, sich körperlich zu erwärmen. Doch umso größer ist das Bedürfnis nach der Wärme der Gemeinschaft, nach ungezwungenem, fröhlichem Lachen und – dies sicherlich unbewusst – nach der Nähe Jesu und der Berührung durch den Heiligen Geist. Lesen Sie die Berichte über zwei der Ferienlager auf Seite 3.

Am 2. Oktober 2026 ist Eelco de Boer, Leiter der Osteuropamission Schweiz, langjähriger Obmann der Osteuropamission Österreich, zuletzt Obmann-Stellvertreter, heimgegangen zu seinem Herrn. Wir verabschieden uns in tiefer Dankbarkeit. Eelcos Worte über den Glauben der verfolgten Christen auf Seite 2 sind auch ein Zeugnis für seine eigene Hingabe und gleichsam ein Vermächtnis an uns.

ZEITSCHRIFT DER OSTEUROPAMISSION NR. 11, NOVEMBER 2026, 39. JAHRGANG

Impressum

Herausgeber:
Osteuropamission Österreich
Auweg 51
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/28471
E-Mail: osteuropamission@speed.at
jutta-osteuropamission@speed.at
(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)
www.osteuropamission.at
Bankverbindung: Oberbank
Konto 171-1363.93
BLZ 15060
IBAN AT181506000171136393
BIC OBKLAT2L
ZVR-Zahl 495900299

Kinderpatenschaften „Haus der Hoffnung“:
Marion Moldovan
E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com
bzw. Kontakt über OEM

Medieninhaber:
Mag. Josef Jäger
Auweg 51
4820 Bad Ischl

Verlagspostamt:
4820 Bad Ischl

PARTNERORGANISATIONEN:
OSTEUROPA MISSION
Postfach
CH-8344 Bäretswil
Schweiz

Fundaţia umanitară Eben Ezer Moldovan
Rumänien
Fundaţia Building Bridges Rumänien
Kelet-Európa Misszió Ungarn
Shidno-Evropejskaja Misija Ukraine
Istocno Evropejska Misija Serbien
Eastern European Mission Kosovo
Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionsnachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichen Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionsnachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

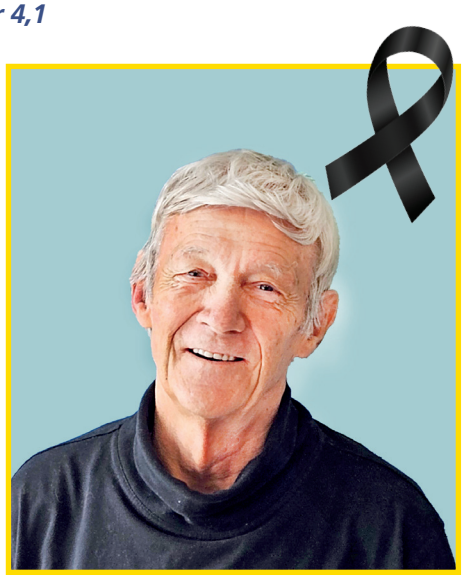
Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.

Registrierungsnummer SO 1417

PARTNER DER EVANGELISCHEN ALLIANZ ÖSTERREICH

Liebe Missionsfreunde

Gott hat sich über mich erbarmt und mir diesen Auftrag anvertraut. Darum verliere ich nicht den Mut. 2. Korinther 4,1



Den oben angeführten Bibelvers hat Eelco de Boer im Vorjahr seinen Gedanken zum Sonntag der verfolgten Kirche vorangestellt. Die Aussage trifft in gleicher Weise auf sein eigenes Leben zu. Fast sechs Jahrzehnte lang hat er in unermüdlicher Hingabe dem Auftrag gewidmet, den ihm Gott anvertraut hat, gemeinsam mit seiner Frau Elsbeth, lange Zeit parallel zur Ausübung seines bürgerlichen Berufs. Mit Mut und Geschick setzte er sich für die Christen hinter dem Eisernen Vorhang ein und nach dessen Fall weiterhin für die Glaubensgeschwister in materiellen und geistlichen Nöten in den Ländern Osteuropas. Wir sind zutiefst dankbar für sein Leben und sein Glaubenszeugnis und für den Mut, den er uns immer wieder gemacht hat. Seit der Gründung 1967 war er bei der Osteuropamission dabei und steuerte diese durch so manch schwierige Zeiten.

Seine Worte zu „Vertrauen in schweren Zeiten“:

Dieser Bibelvers drückt die Gesinnung vieler verfolgter Christen aus. Sie halten fest an der Hoffnung der rettenden Botschaft, die in ihrem Leben das größte Glück ist und ihr gesamtes Wesen erfasst hat. Daher können sie nicht anders, als auch den Menschen, die sie lieben, davon zu erzählen, was sie Wundervolles von Gott empfangen haben. Selbst, wenn sie dafür einen hohen Preis bezahlen müssen. Oft hören oder lesen wir von den unmenschlichen Behandlungen, die Christen in Ländern erfahren, in denen es keine Religionsfreiheit gibt und wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Sie werden wegen ihres Glaubens verachtet, misshandelt, ins Gefängnis oder in Straflager gesteckt, gefoltert und manchmal sogar getötet. Da fragt man sich: Wie ist es möglich, unter solchen Qualen nicht den Mut zu verlieren?

Aus unserer Missionsarbeit kennen wir viele Beispiele von Christen, die in der Verfolgung ausgeharrt und ihr Vertrauen auf Gott nicht verloren haben. Viele Christen sitzen jahrelang im Gefängnis. „Gott hat mir seine Botschaft der Rettung anvertraut.“ Mit dieser Gewissheit leben diese Gefangenen in unerschütterlich tiefer, innerer Freude ihren Glauben aus und geben ihn weiter, allem Leid zum Trotz. Galina (Name geändert) schrieb aus dem Gefängnis an ihre Mutter, dass sie dort einen Auftrag habe. Viele Gefangene, die mit ihr im Gefängnis leiden, haben noch nie von ihrem Erlöser gehört. Deswegen sei sie an diesen Ort geführt worden. Ein ehemaliger russischer Häftling (anonym) sagte: „Du kommst als Christ ins Gefängnis und verlässt es als Evangelist.“

Anna (Name geändert) war 14 Jahre lang interniert, ohne Aussicht, jemals wieder in Freiheit zu leben. Sie konnte ihren Mut nur bewahren, weil sie wusste, dass Gott ihr etwas viel Größeres anvertraut hatte. Sie schrieb uns: „Ich bitte euch herzlich, mich auf den Händen eurer Fürbitte dem Herrn zu bringen, damit allein sein Wille an mir geschehe. Bleibt in Gott! Mit christlichem Gruß und Segenswunsch an euch alle, eure Gefangene im Herrn.“

Gemeinsam wollen wir hinter den Bedrängten und Verfolgten weltweit stehen. Sie leben ihren Glauben und stehen dazu selbst unter massivstem Druck. Wie Anna es ausdrückte, wollen wir sie auf den Händen der Fürbitte dem Herrn bringen. Möge Gott uns zu solchen Christen machen, die wie der Apostel Paulus in guten wie in schwierigen Zeiten dieses Bekenntnis ablegen: „Gott hat mir seine Botschaft der Rettung anvertraut. Darum verliere ich nicht den Mut!“

GANZ BESONDERE TAGE – FERIENLAGER 2026

Rumänien

István Kicsi richtete ein Ferienlager in Pottyond in Siebenbürgen aus. Er berichtet:

Vom 21. bis 24. Juli veranstalteten wir in und auf dem Gelände der „Waldschule“, einem Ferienhaus, unsere Kinderfreizeit. Daran nahmen 38 Kinder und 10 erwachsene Freiwillige teil, darunter auch fünf junge Leute aus Ungarn. Die Freizeit wurde vor allem für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen organisiert, die auch während des Jahres von der Osteuropamission unterstützt werden. Das Thema der Woche war: „Er hat mich gefunden!“ Anhand biblischer Geschichten entdeckten wir, dass Gott die Menschen auch heute liebt und nach ihnen sucht. Er findet uns in unseren Ängsten, unserer Einsamkeit und Wut, aber auch in unseren Freuden. Er lädt uns ein, in unserem Leben mit Ihm zu gehen. Neben den geistlichen Impulsen sorgten viele Spiele, Bastelaktivitäten, Sport und Wettbewerbe für abwechslungsreiche Tage. Ein aufregendes Erlebnis war der Ausflug nach Tusnád mit dem Besuch des interaktiven Goldgräbermuseums. Es war schön zu sehen, wie die Kinder innerhalb weniger Tage zu einer fröhlichen und eng verbundenen Gemeinschaft zusammenwuchsen. Wir sind allen dankbar, die durch ihre Unterstützung, ihren Einsatz oder ihre Gebete dazu beigetragen haben, dass diese Freizeit stattfinden konnte.



Ungarn

In bereits bewährter Weise richteten Attila und Mónika Kérészi die Ferienlager im Süden Ungarns aus. Attila berichtet:

Am 20. Juli 2026 begannen die von der Osteuropamission organisierten Ferienlager für Kinder. In der ersten Woche fuhren meine Frau und engagierte Freiwillige mit den Kindern zu einem Bauernhof in der Nähe von Kiskunmajsa. 27 Kinder nahmen teil. In der zweiten Woche organisierten wir ein Lager für Roma-Kinder, das im Roma-Gemeindezentrum stattfand. 16 bis 20 Kinder kamen hierher. Das Motto der Woche lautete: „Wir gehören zusammen!“, denn wir alle sind Mitglieder von Gottes Familie. Obwohl wir unterschiedlich sind, verbindet uns unser Glaube und ein gemeinsames Ziel, ein gemeinsamer Weg. Jeden Tag beschäftigten wir uns mit einem anderen Körperteil und damit, was wir für Gott und für andere tun können. Wir sprachen über die praktische Bedeutung von Augen, Ohren, Händen, Füßen und Herz. Schließlich hat Gott uns nicht zufällig so geschaffen; er hatte einen Plan für jeden Körperteil. Den ganzen Vormittag über fanden biblische Betrachtungen mit vielen Spielen und Vorführungen statt.

Nachmittags hatten die Kinder die Möglichkeit zu basteln, im Pool zu schwimmen und Mannschaftsspiele zu spielen. Wir hatten für die Teilnehmer des ersten Camps eine riesige Wasserrutsche als Überraschung organisiert, und jedes Kind konnte sein eigenes Batik-T-Shirt gestalten. Im zweiten Camp konnten die Kinder mit der Kleinbahn fahren und am darauffolgenden Tag eine Fahrt mit der Kutsche unternehmen. Dank eines großzügigen Sponsors gab es während der fünf Tage auch Eis und viel Obst.

Beide Wochen haben uns geistlich sehr bereichert, da wir sahen, wie viel Spaß die Kinder an den Programmen, Spielen und Angeboten hatten. Ich glaube, dass sie durch das Ferienlager Gott besser kennengelernt haben und ihm nähergekommen sind. Das war zumindest unsere Mission! Die Kinder fragten in den letzten Tagen immer wieder, ob es im nächsten Jahr neuerlich ein Ferienlager geben wird. Mehr Bestätigung brauchen wir nicht. Wir glauben, dass der gute Gott das Werk, das er begonnen hat, fortsetzen möchte. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern sowie bei den Missionsleitern und Mitarbeitern, die die Ferienlager in diesem Jahr ermöglicht haben.





RUMÄNIEN – EIN WOHNLICHES HEIM FÜR FAMILIE NAGY

Zusammenfassender Bericht von Waltraud Jäger

Im Vorjahr berichteten wir über die prekäre Notlage der Familie Nagy (vgl. März-Rundbrief 2025). Die Familie mit fünf Kindern lebte im Dorf Augustin in einer Holzhütte in einer so elenden Wohnsituation, dass die Behörde drohte, ihnen die Kinder wegzunehmen. Der Bürgermeister des Dorfs, ein Freund Paul Militarus und Christ, erhielt einen größeren Geldbetrag und baute für die Familie ein kleines Haus. Es liegt auf einem Hügel, etwas außerhalb des Dorfs, das einzige Stück Land, das zur Verfügung stand. Die Dorfgemeinschaft sorgte für den Stromanschluss, danach waren die finanziellen Mittel aufgebraucht.

Dank Ihrer großzügigen Hilfe, liebe Missionsfreunde, konnte Paul Militaru zusammen mit seinen Söhnen und anderen Helfern das kleine Haus zu einem wohnlichen Heim ausgestalten. Sie isolierten außen die Wände; innen wurden die elektrischen Leitungen verlegt, die Wände verputzt und ausgemalt. Ein Ofen zum Kochen und Heizen wurde angeschafft. Eine nagelneue Außentoilette wurde aufgestellt, Küchengeräte eingekauft und Teppiche ausgelegt.

Paul gab der Familie zwei Fahrräder von seinen eigenen Kindern und Schuhe für alle. Das Haus ist sehr abgelegen, die Zufahrtsstraße ist nicht asphaltiert und die Kinder haben einen weiten Schulweg. Die Straße ist nur mit einem geländegängigen Fahrzeug ohne Risiko eines Schadens zu bewältigen. Paul hat die Materialien für die Renovierung mit seinem Klein-LKW geliefert, der dies ohne Beschädigung überstanden hat.

Die sehr nette christliche Familie Nagy hat nun ein kleines wohnliches Heim. Das Leben ist weiterhin schwierig. Die Mutter ist körperlich behindert, bewegt sich kriechend fort oder benutzt den Rollstuhl. Der Vater kann mit Gelegenheitsarbeiten nur wenig verdienen. Leider steht noch keine Lösung für das große Problem in Aussicht, dass es auf dem Grundstück kein Wasser gibt. Um erfolgreich einen Brunnen zu bohren, ist es zu weit oben auf einem Hügel gelegen. Paul hat Wassertanks angeschafft, damit der Vater und der älteste Sohn das Wasser nicht so oft heranschleppen müssen. Es ist ein großes Gebetsanliegen, dass eine Möglichkeit gefunden wird, diese Tanks regelmäßig zu füllen. Besonders die Mutter ist über die manuelle Waschmaschine, die sie bekommen hat, sehr glücklich.



Ihr ist es wichtig, dass die Kinder nicht schmutzig in die Schule oder in die Gemeinde kommen. Nur ist die Hygiene sehr schwierig, wenn es dauernd viel zu wenig Wasser gibt. So bleiben die Kinder oft wegen mangelnder Sauberkeit zu Hause. Doch die Familie Nagy schaut hoffnungsvoll in die Zukunft. Es erleichtert ihnen den Alltag, dass sie mit Kinderpatenschaften, Lebensmitteln und Brennholz unterstützt werden.



9. NOVEMBER 2025 – SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE

Liebe Missionsfreunde, treten Sie am Sonntag der verfolgten Kirche im Gebet ganz besonders für unsere Glaubensgeschwister in Bedrängnis ein bzw. tun Sie dies in Gemeinschaft mit anderen Christen. Die Schwerpunktländer sind heuer Syrien, Nigeria und die Staaten Zentralasiens (siehe dazu die Informationen in unserem September-Rundbrief). Ein Arbeitsheft mit detaillierten Informationen und Links ist der dritten Ausgabe des Allianzspiegels beigeheftet und steht im PDF-Format auf der Website der Evangelischen Allianz www.evangelischeallianz.at/svk/ zur Verfügung.

◆ AKTION BRENNHOLZ

Eine Fuhre kostet € 100,– und reicht für ein bis zwei Monate.

Dringend nötig für den Winter!

Wärmstens empfohlen!

Bitte vermerken Sie „Aktion Brennholz".

AKTION LEBENSMITTEL

◆ **Lebensmittelpakete** für Bedürftige, pro Paket ca. € 35,–

◆ **Suppenküche** In Csantavér

- Lebensmittel lokal eingekauft
- keine Grenzformalitäten
- mehr Produkte für weniger Geld
- keine Transportkosten
- fördert die einheimische Wirtschaft
- Verteilung durch örtliche Mitarbeiter

Bitte vermerken Sie „Aktion Lebensmittel", vielen Dank